Das Negerproblem in den USA

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-636814

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Negerproblem in den USA

Bildbericht aus Harlem, dem Negerviertel in Neuyork

Die Negerbildhauerin Frau Augusta Savage arbeitet an ihrer Skulptur „After the Glories". Es stellt die berühmte schwarze Sängerin Maria Anderson dar

Nicht nur in Europa, sondern auch in den Vereinigten Staaten gibt es mancherlei Probleme, von denen nicht viel in den Zeitungen steht, die aber den leitenden Politikern nicht geringes Kopfzerbrechen verursachen. Eines dieser grossen Probleme ist die Stellung der Neger im Gesamtorganismus der Staaten.

Harlem, das grösste Negerviertel in der grössten Stadt der USA lässt heute erkennen, dass die Neger in ihrer Entwicklung nicht stehen geblieben sind. Obwohl viele Negerfamilien es sich leisten können, anderswo zu wohnen, so bleiben sie doch in dieser Gegend, weil sie dort ungehindert alle Vergnügungsstätten und Lokale besuchen können, während sie in Quartieren, wo die Weissen vorherrschen, an manchen Orten ausgeschlossen sind.

Noch vor 15 Jahren gab es in Harlem grosse Klassenunterschiede, wobei die privilegierten Klassen die weniger gut situierte Bevölkerung, die an einem fatalistischen Minderwertigkeitskomplex litt, stark bedrückte. Aber in den letzten beiden Jahrzehnten fassten auch da soziologische Ideen Fuss, die den Geist im ganzen Negerviertel gewaltig änderten. Die Klassenunterschiede verschwanden zugunsten eines solidarischen Klassenbewusstseins.

Unter den Negern befinden sich heute eine grosse Zahl gut geschulter und gut erzogener Menschen, die von den Weissen gelernt haben, ihre Rechte zu verteidigen. Und seitdem Präsident Roosevelt sie zum Kriege aufgerufen und zur Verteidigung der Menschenrechte hinzugezogen hat, glauben sie den Moment gekommen, wo sie verlangen können, die genau gleichen Rechte zu geniessen, wie jeder andere Bürger der USA. Sie verlangen absolute Gleichberechtigung und fühlen sich auch stark genug, ihre Rechte zu verteidigen. Die Neger sind nicht mehr die schüchternen, unterwürfigen Wesen, die sie einst waren; sie sind stark geworden und sind sich ihrer Kraft bewusst.

Aber auch wenn sie volle Gleichberechtigung vor dem Gesetz erreicht haben werden, wird es noch Jahre dauern, bis sie von den Weissen als ihresgleichen betrachtet werden, denn die Rassenvorurteile sind trotz vielem gutem Willen noch nicht verschwunden und werden nicht so leicht auszumerzen sein.

Zweimal in der Woche gibt es in der Negerbibliothek einen Märchennachmittag, den die Kinder scheinbar sehr gerne dort verbringen

Rechts:

Ein schwarzer Polizist aus Harlem unterhält sich mit den jungen Damen eines Sportklubs, dem viele zehntausend Negerkinder angehören

Links:

Ganz „europäisch" ging es bei der Vernissage der ersten „Nationalen Neger-Kunstausstellung" in Harlem zu. Die Damen erschienen in grossem Abendkleid, die Herren im Frack

Rechts:

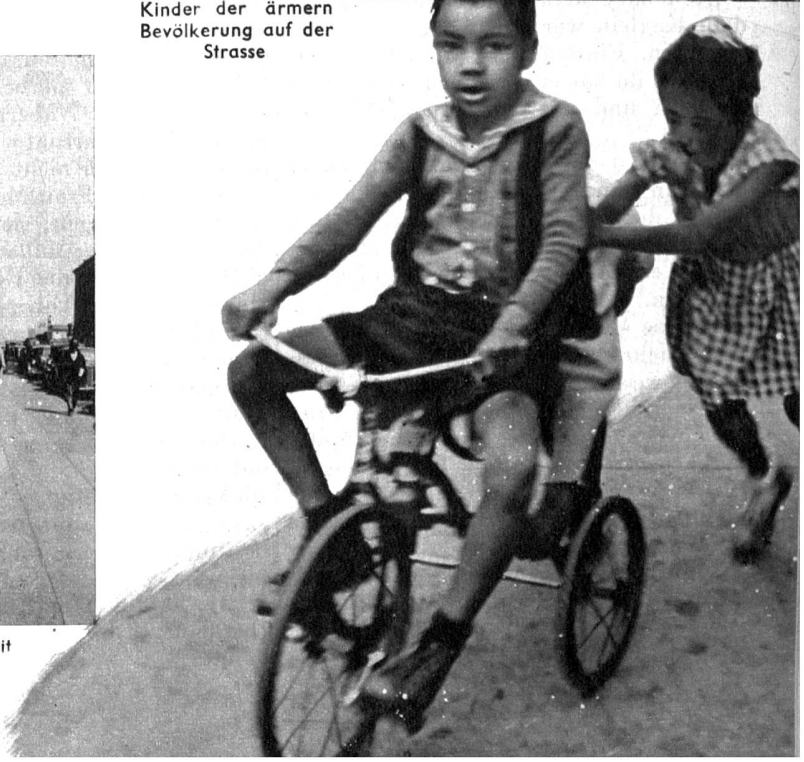
Ein wichtiges Organ der politischen Erwachung der Neger ist die „Guide Right Commission". Wir sehen hier ein von ihr zusammengestelltes Wandplakat, das verschiedene erfolgreiche Neger in den USA im Bilde zeigt

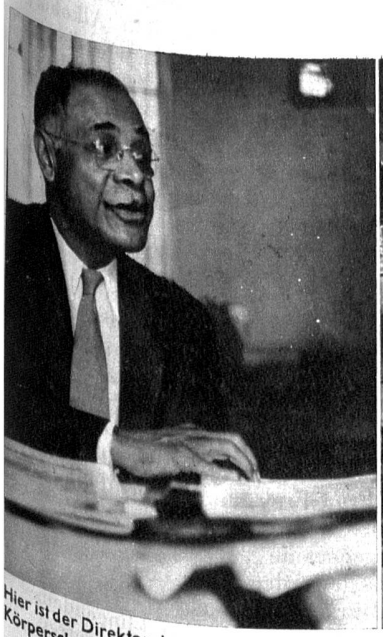
Einer der vielen Nachahmer des berühmten Negerpredigers „Father Divine" vor seinem Empfangsraum in einem Geschäftshaus

In der Mitte steht ein politischer Negeremigrant aus Haiti, Julia Pierre Audin, der dem Journalisten Ted Poston aussenpolitische Informationen gibt. Ted Poston (im Strohhut) ist der einzige in einer weissen Redaktion arbeitende schwarze Journalist

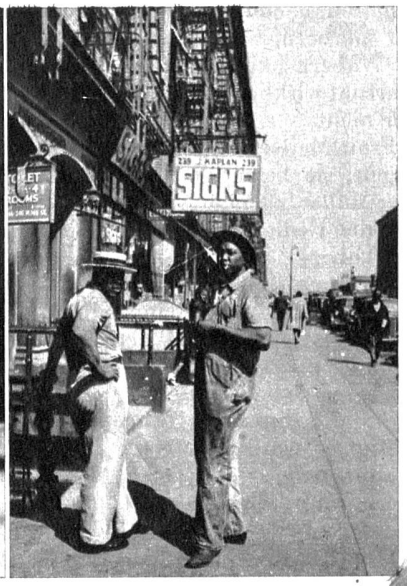
Unten:

Während viele Eltern in den Fabriken arbeiten, spielen die Kinder der ärmern Bevölkerung auf der Strasse





Hier ist der Direktor der Ymca, der grössten Körperschaft für soziale Fürsorge in Harlem



Zwei Neger suchen Arbeit